

## Das Hunger Projekt - Schweiz

## Weihnachtsaktion



Suchen Sie noch nach einer Geschenkidee? Denken Sie an ein sinnvolles Geschenk mit grosser Wirkung? Unterstützen Sie unsere Arbeit in den Epicentern in Afrika. Bis jetzt haben durch die Aktivitäten des Hunger Projekts 1.8 Millionen Menschen im ländlichen Afrika Zugang zu den von der Lokalbevölkerung erstellten Einrichtungen und Programmen in den Epicentern (z.B. Saatgut, Lagerung der Ernte, Gesundheitszentrum, Alphabetisierung, Mikrofinanzen). Durch Ihren Beitrag geben Sie weiteren von chronischem Hunger betroffenen Menschen die Chance, ihr volles Potenzial zu entfalten. Gibt es ein schöneres Weihnachtsgeschenk? Sie können im Namen des Beschenkten eine Spende an Das Hunger Projekt machen und gehen wie folgt vor:

- Sie schicken uns per E-Mail, Brief oder Telefon (Angaben unten) bis am 17. Dezember (Posteingang) die Adresse des zu Beschenkenden und geben uns den Betrag an. Wir senden ihm/ihr eine persönliche handgeschriebene Dankeskarte, auf der wir Sie als Spender aufführen. Oder:
- Sie fordern per E-Mail, Brief oder Telefon die von uns ausgefüllte Dankeskarte an. Name des zu Beschenkenden bitte angeben.

Selbstverständlich wird Das Hunger Projekt die Adressen der Beschenkten nicht in die Datenbank aufnehmen.

THE  
HUNGER  
PROJECT



## DAS HUNGER PROJEKT SCHWEIZ

**Kontakt:** Das Hunger Projekt Schweiz, Alexandra Koch, Blumenweg 6B, CH-5300 Turgi

Telefon +41 44 586 68 34, Mobile +41 78 870 40 75

alexandra.koch@hungerprojekt.ch, www.hungerprojekt.ch, www.thp.org

**Domizil:** Le Projet Faim Suisse, Avenue De-Luserna 30, CH-1203 Genève

**Postkonto:** 12-25633-7, **Bankkonto:** Bank Coop AG, 4002 Basel, IBAN CH 88 0844 0360 1332 9009 1

## Das Hunger Projekt (THP) – Neuigkeiten aus der ganzen Welt

### Initiativen gegen EBOLA in THP Afrika Programmländern



Obwohl keiner der THP Programmländer durch Ebola betroffen ist (mit Ausnahme von Senegal, das einen einzigen Fall erlebt, aber schnell behandelt hatte), ergreifen die Programmländer in Westafrika, nämlich Benin, Burkina Faso, Ghana und Senegal, Massnahmen, um die Sensibilisierung zu erhöhen. Gesundheitsanimatoren in diesen Epicentern werden von Gesundheitsmitarbeitern der Regierung über das Ebola Virus geschult und geben dieses Wissen den Menschen in den Epicenter-gemeinden weiter. Neben der Information über Übertragungswege und Krankheitssymptome werden folgende Massnahmen eingeleitet, um die Ausbreitung von Ebola in Epicenter zu verhindern:

1. Häufiges Händewaschen
2. Kein Händekontakt bei Begrüssungen
3. Bilder in den Epicenter für die Sensibilisierung auf Ebola
4. Überwachung von Verdachtsfällen und Weiterleitung an Gesundheitszentren zur weiteren Beurteilung und / oder Behandlung

Die Regierungen in Benin, Burkina Faso, Ghana und Senegal ergreifen Massnahmen in einem höheren Ausmass, indem sie Kontrollstellen an den Grenzen einrichten, um zu verhindern, dass Menschen, die Ebola-Symptome aufweisen, einreisen, aber dafür sorgen, dass sie schnell behandelt werden.

### Aus dem Leben einer Partnerin in Indien



Laxmi Devi ist seit 2011 Vorsitzende des Gram Panchayat in West Ramnath Dhamauli, Bihar. «Ich habe 2006 zum ersten Mal für ein Amt kandidiert und wurde als Abgeordnete in den Panchayat gewählt. Bei meiner zweiten Wahl trat ich für den Vorsitz an. Ich bin strikt gegen schmutzige Geschäfte um Macht in der Politik. Einige sagten mir, wenn du Leuten Geld gibst oder ihnen einen Schnaps spendierst, wirst du die Wahl gewinnen. Dies widerspricht meinen Werten und ich bin froh, trotzdem gewählt worden zu sein.»

Sich für eine politische Laufbahn zu entscheiden, war nicht leicht für Laxmi. Es kam zu Konflikten mit der Familie und sie wurde unter Druck gesetzt. Aber ihre Entscheidung stand fest, sie wollte den Einfluss der Frauen in den Gemeindeversammlungen, den Gram Sabhas, stärken. Sie ging von Haus zu Haus und ermunterte die Frauen zu den Versammlungen zu kommen. Laxmi war klar, dass nur die, die sich selber beteiligen, Einfluss auf politische Entscheidungen haben. Laxmi kämpft besonders gegen die Korruption bei der Verteilung von staatlichen Hilfen.

Während ihrer ersten Amtszeit konzentrierte sie sich auf Aufgaben in den Bereichen Gesundheit und Bildung. Sie setzte sich dafür ein, dass die Mädchen zur Schule gingen und Kinderehen verhindert wurden. Sie achtete darauf, dass die Versorgung in den Anganwadi Zentren, in denen Kinder und Mütter gesundheitlich betreut werden, funktionierte. Auch in ihrer zweiten Amtszeit kümmert sie sich besonders um die Gesundheit von Frauen. Sie klärt über Empfängnisverhütung auf und fordert den Zugang zu Verhütungsmitteln ein. Laxmi sagt: «Als ich geheiratet habe, sagten die Älteren zu mir, du musst ab jetzt Schleier tragen. Ich fügte mich dieser und auch anderen veralteten Traditionen. Heute, nachdem ich fast zehn Jahre politisch arbeite, finden selbst die Älteren es selbstverständlich, dass ich mich nicht verschleierte. Sie akzeptieren mich als Führungspersönlichkeit. Ich will damit sagen, soziale Normen ändern sich, wenn Frauen in die Öffentlichkeit treten und Funktionen übernehmen.»

